

7th International Snow Sculpture Contest IN HARBIN (CHINA)

Torben Traub, Karl Pont, Lukas Freiling



>>> Nachdem das Team der Marburger Zahnklinik vor drei Jahren den 1. Platz belegte, wollten wir dieses Jahr beim 7. Internationalen Schneeskulpturenwettbewerb wieder teilnehmen und den Titel nochmals nach Marburg holen. Veranstalter waren auch dieses Jahr abermals die „Harbin Ice and Snow World“ und die „Harbin Engineering University“ (HEU) in China. Vom 4. bis 7. Januar 2015 hieß dann das Motto: „Schnee und Jugend, Traum und Zukunft“ – vier Tage lang Schnee hacken, schnitzen und modellieren und sich gegen 69 Teams aus elf verschiedenen Ländern durchsetzen. Mit 69 Teams und 2.326,5 Kubikmetern Schnee ist der Wettbewerb in Harbin der größte weltweit und somit Weltrekordhalter.

Unsere Reise führte uns von Frankfurt am Main aus über Istanbul nach Peking. Von dort sollte es mit einem Nachtzug direkt weiter in die Millionenstadt Harbin gehen, doch schon beim Beschaffen der Bus- sowie Zugtickets und dem Erreichen des Zugbahnhofs gab es die ersten Anlaufschwierigkeiten. Englische Übersetzungen der chinesischen Schriftzeichen auf Hinweisschildern sind selten, und auch die englische Sprache ist in China noch nicht weitverbreitet. Trotzdem schafften wir es rechtzeitig zu unserem Zug und verbrachten die zehnstündige Zugfahrt von Peking nach Harbin über Nacht in einem Schlafabteil, da am nächsten Morgen direkt der Wettbewerb losging. Beim Aussteigen bemerkte man gleich den Temperaturunterschied. Nicht selten wird es in Harbin -30°C oder kälter. Vor dem Bahnhof wurden wir von unseren zwei „Volunteers“ (zwei Studenten der HEU) abgeholt und zum Uni-Campus gebracht, wo wir unsere Zimmer in einem der Komplexe bezogen. Jedes Team bekam ein bis zwei Volunteers gestellt, die einen von morgens bis abends begleiteten und für das Wohl der Teams zuständig waren.

Viel Zeit zum Ankommen und Ausruhen blieb aber nicht, da der Wettbewerb schon im Gange war. Nach einem kurzen Frühstück in der Mensa holten wir unsere Schnitzinstrumente ab und wurden zu unserem Schneeblock mit der Nr. 55 gebracht. Die 69 Schneeblöcke hatten Ausmaße von $3 \times 3 \times 3,5$ Meter. Für den ersten Tag war es unsere Aufgabe, die Form der späteren Skulptur grob darzustellen und dabei sehr viel Schnee wegzuhauen.



Leider war kurz vor Reiseantritt unser viertes Teammitglied verletzungsbedingt ausgefallen, sodass wir diese Arbeit zu dritt leisten mussten. Das machte sich dann spätestens am Abend in den Knochen und Muskeln bemerkbar.

Die Arbeitszeit an der Skulptur war von 8–17 Uhr mit einer Mittagspause von 11–12 Uhr.

Schon am ersten Tag kamen etliche chinesische Jugendliche, aber auch Familien, an unserem Schneeblock vorbei und wollten Fotos mit uns machen und waren sehr interessiert daran, was die „Germans“ so treiben. Auch mussten wir viele Radio- und Fernsehinterviews geben.

Zum Aufwärmen brachten unsere „Volunteers“ uns zwischendurch heißen Tee, Kaffee oder einfach heißes Wasser mit Zucker. Hätte man sich eine Flasche Wasser mitgenommen, hätte man nicht viel davon trinken können, da es innerhalb weniger Minuten gefroren gewesen wäre.

Zum gebotenen Rahmenprogramm gehörte am ersten Abend ein Besuch der „Harbin Ice and Snow World“, einer der drei größten Eisstädte weltweit, die mit ihrer bunten Beleuchtung sehr eindrucksvoll aussah. Abgerundet wurde der Abend in einem lokalen „Dumpling“-Restaurant. Dumplings sind kleine Teigtaschen, die in allen Variationen mit Fleisch, Gemüse oder Shrimps gefüllt sein können. In China werden sie zur jeder Tageszeit gegessen. Auch uns haben sie sehr geschmeckt.





Schnell mussten wir uns auch damit anfreunden, mit Stäbchen zu essen, denn Messer und Gabel suchte man hier vergebens. In der Mensa bezahlten wir mit einer Mensa-Karte, die wir von der Uni bekommen hatten und die mit rund 60 Euro aufgeladen war. Dort gab es auf vier Stockwerken alles, was das Herz beehrte, und das zu einem Preis von nur ca. 60 Cent pro Mahlzeit. Im Supermarkt auf dem Campus wurde die Karte ebenfalls akzeptiert, sodass wir abends unser wohlverdientes Bier trinken konnten. Harbin ist nämlich auch für sein eigenes Bier, das nach dem deutschen Reinheitsgebot seit 1900 gebraut wird, bekannt.

Am vorletzten Tag durften die Teams offiziell so lange in der Nacht an der Skulptur arbeiten, wie sie wollten,

weil am letzten Tag nur noch morgens zwei Stunden zum Arbeiten blieben. Dank unserer Volunteers, die uns die Nacht über mit Tee, Keksen und Bier versorgten, hielten wir bis 23 Uhr durch und mussten uns dann der Kälte und Müdigkeit geschlagen geben. Am nächsten Morgen wurden dann noch die letzten Feinheiten erledigt.

Ab 10 Uhr kamen nach und nach Jury-Mitglieder an unserer Skulptur vorbei und begutachteten unsere Arbeit. Am Mittag gab es dann noch ein persönliches Treffen mit dem Präsidenten der Universität und einen Austausch kleinerer Geschenke sowie eine Einladung zur Teilnahme für das nächste Jahr, die uns sehr freute.

Nun hieß es warten auf die Siegerehrung. Da die Konkurrenz dieses Jahr sehr stark war, war die Aufregung groß. Doch als wir dann für den zweiten Platz aufgerufen wurden, freuten wir uns sehr. Zwar konnten wir den Titel der Uni Marburg nicht verteidigen, aber angesichts der Umstände waren wir mit dem 2. Platz sehr zufrieden. Natürlich kamen wir auch nach der Preisverleihung nicht an Interviews vorbei, doch die gehörten bis dahin schon zum Alltag.

Zum Abschluss zogen wir mit unseren befreundeten Teams aus Russland und Taiwan, mit denen wir fleißig Postkarten der Universitäten und Kontaktdaten ausgetauscht hatten, in die Clubs von Harbin, um die tolle Woche noch einmal richtig zu feiern.

Alles in allem war es ein großartiges Erlebnis, an das wir uns noch lange Zeit zurückerinnern werden. Nicht nur der Wettbewerb an sich, sondern auch der interkulturelle Austausch mit den anderen Ländern und das Schließen internationaler Freundschaften waren eine tolle Erfahrung und machten uns den Abschied nicht leichter. Zurück in Peking blieben uns noch zwei Tage, in denen wir die Chinesische Mauer, die Verbotene Stadt und den Platz des Himmlichen Friedens besichtigten und so die tolle Reise abrundeten. Letzten Endes hoffen wir, dass wir der Einladung Folge leisten und auch nächstes Jahr wieder mit einem Team dabei sein können, wenn die HEU den 8th International Snow Sculpture Contest veranstaltet. <<<

